

20 Jahre LAGAYA – Chronik in Kürze

1984

Gründung des LAGAYA Vereins zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V. auf Initiative von Inge Weber und einer Gruppe von Stuttgarterinnen mit den Zielen, frauenspezifische Ansätze in der Suchtarbeit zu verwirklichen und eine therapeutische Wohngemeinschaft für drogenabhängige Frauen zu gründen. Eröffnung von LAGAYA als „offener Treffpunkt für Mädchen und Frauen, die Suchtprobleme haben“ im Stuttgarter Frauenzentrum in der Kernerstraße.

1985

Aufnahme des Vereins in den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV). Neben Treffpunkt im Frauenzentrum nun auch Streetwork im Bohnenviertel und Bahnhofsbereich.

1986

LAGAYA bezieht die eigenen Räume in der Hohenstaufenstraße 17B – die Frauen-Sucht-Beratungsstelle wird eröffnet.

1988

Anerkennung als Beratungsstelle und Aufnahme in die Regelfinanzierung durch die Stadt Stuttgart.

1989

Vom Ein-Frau-Betrieb zum Dreier-Team: am 1.10.1989 nehmen zwei neue Kolleginnen die Arbeit auf (auch Ulrike Ohnmeiß). Das Angebot umfasst nun Einzel- und Gruppenarbeit, Selbsthilfegruppen, Streetwork und Öffentlichkeitsarbeit. Das erste BfA-Projekt wird bewilligt mit dem Schwerpunkt „Ältere Frauen und Sucht“.

1990

LAGAYA praktiziert „aufsuchende Arbeit“, das heißt zweimal pro Woche sind zwei Mitarbeiterinnen in Stuttgarter Frauenkneipen unterwegs. Räume im Untergeschoss in der Hohenstaufenstraße werden zusätzlich angemietet.

1991

Erstmals Angebot einer Körpertherapie-Gruppe mit Bauchtanzelementen.

1992

Anerkennung als Psychosoziale Beratungsstelle durch das Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg und damit Mitfinanzierung von zwei Stellen. Inge Weber verlässt den Verein und Ulrike Ohnmeiß übernimmt die Geschäftsführung. Eröffnung der Notschlafstelle für drogenabhängige Mädchen und Frauen in Kooperation mit LOLA Rat und Tat für Prostituierte e.V. im Rahmen der „Winterhilfe“.

1993

Beteiligung an der Wander-Ausstellung „Rausch und Realität“ in Stuttgart. Konzeption und Mitarbeit bei der Tagung „Frau Sucht Lösungen“ der Landesstelle gegen die Suchtgefahren Baden-Württemberg. Förderung durch „Winterhilfe“ läuft aus. Entschluss der Trägervereine LAGAYA und LOLA zur Umwandlung der Notunterkunft in eine Einrichtung des Betreuten Wohnens – MARA

1994

LAGAYA e.V. feiert zehnjähriges Jubiläum. MARA wird in alleiniger Trägerschaft von LAGAYA e.V. fortgeführt.

1996

Jeden Freitag Kontaktcafé. Die Konzeption von MARA wird erweitert. Zusätzlich zu aktuell drogenkonsumierenden Frauen können jetzt auch Frauen in der Substitution betreut werden (MARA II). Im Trägerverein fällt die Entscheidung, ein stationäres Angebot für drogengefährdete und -abhängige Mädchen zu entwickeln - das Konzept für JELLA entsteht.

1997

LAGAYA mietet im Nebenhaus weitere Räume an. Die LVA Württemberg und die Krankenkassen erkennen die Beratungsstelle als Träger für ambulante

Rehabilitation an.

LAGAYA konzipiert und erarbeitet einen Präventionsworkshop mit Video für Mädchen und junge Frauen.
MARA I und MARA II ziehen um.

1998

„Mädchentage“: dreitägiges Suchtpräventionsprojekt für Mädchen in den Räumen von LAGAYA
MARA wächst von sechs auf insgesamt 16 Plätze an, davon 10 für substituierte Frauen.

1999

LAGAYA beginnt mit dem Angebot von Kunsttherapie.

2000

Mitarbeit im Qualitätszirkel „Frauenspezifische Suchtarbeit“ des fdr (Fachverband Drogen und Rauschmittel)
Das bundesweite Frauen-Sucht-Projektetreffen wird von LAGAYA organisiert und findet in Stuttgart statt.
Erstmals Angebot muttersprachlicher Beratung.

MARA I zieht in den Westen.

JELLA wird als Modellprojekt durch das Land Baden-Württemberg im Rahmen der „Jugend-Enquete“
anerkannt und durch die Universität Tübingen wissenschaftlich begleitet.

2001

Die muttersprachliche Beratung wird mit Hilfe der Projektmittel fortgeführt. Der Schwerpunkt liegt bei Frauen
aus osteuropäischen Ländern.

Angeregt durch den Qualitätszirkel „Substitution“ organisiert LAGAYA in Kooperation mit einer Hebamme
einen Geburtsvorbereitungskurs für substituierte Frauen. Außerdem beginnt die Beratung von substituierten
Frauen vor Ort in der Praxis Dr. Ulmer.

Ein Haus für JELLA wird gefunden. Im Juli 2001 zieht das erste Mädchen ein.

2002

Im September ist LAGAYA an der Organisation des bundesweiten Frauensuchtkongress des fdr,
„Ungeschminkt“, in Berlin mitbeteiligt.

LAGAYA baut das Angebot bei der Beratung von Angehörigen aus.

MARA wird erweitert.

2003

Die Kontaktgruppe für substituierte und mehrfachabhängige Frauen nimmt die Arbeit auf, bietet Hilfe zur
„Reintegration durch Tagesstrukturierung und Lebensweltorientierung“.

MARA feiert 10-jähriges Jubiläum.

Erste Überlegungen, eine Nachbetreuung in Form einer Wohngemeinschaft für Mädchen zu gründen.

Beginn der Mitarbeit bei der AG Mädchenpolitik der Stadt Stuttgart.

2004

LAGAYA e.V. feiert 20-jähriges Vereinsjubiläum.

2005

Im Februar findet die Vorab-Filmpremiere des Films *SUCHTgefühle* in den Räumen der Beratungsstelle
statt.

Die muttersprachliche Beratung für Frauen aus Osteuropa kann mit einer halben Stelle in das Regelangebot
der Beratungsstelle aufgenommen werden.

MARA bezieht zwei neue Wohnungen mit drei weiteren Plätzen im Baur-Areal.

Im August zieht die erste junge Frau in der Nachbetreuungs-Wohngemeinschaft JELLA II ein.

2006

Die Bundesdrogenbeauftragte Sabine Bätzing besichtigt bei ihrem Besuch in Stuttgart die
Mädchenwohngruppe JELLA.

Die Beratungsstelle feiert 20-jähriges Jubiläum in den Räumen Hohenstaufenstr. 17B.

Im Dezember findet der JELLA-Fachtag „Mädchen.Sucht.Perspektiven“ mit über 150 TeilnehmerInnen statt.

2007

Im Juli startet das neue Projekt „Mädchen.Sucht.Auswege“, finanziert durch die Eduard-Pfeiffer-Stiftung. Das
Ziel: Mädchen vor Ort zu erreichen und zu beraten.

Der Suchthilfeverbund Stuttgart wird gegründet, LAGAYA ist Mitglied.

Beteiligung am Kooperationsprojekt „Vier Zugänge“ unter der Federführung des Klinikums Stuttgart,
gefördert von der Landesstiftung. Im Wechsel mit Release und dem Klinikum beraten Mitarbeiterinnen von

LAGAYA am Wochenende in der Kinderklinik „Olgäle“ Jugendliche, die mit Alkoholvergiftung eingeliefert werden.

2008

Im Januar startet das Projekt „fe-mail – Onlinesuchtberatung für Mädchen und junge Frauen“ , gefördert durch die ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“. Das Projekt ist an der Beratungsstelle angesiedelt und bietet Email-Beratung, Einzel- und Gruppenchats und einen ständig weiter ausgebauten Info-Pool an. Im August beginnt mit den Partnern Wilde Bühne e.V. und ABAS, Anlaufstelle bei Essstörungen (Gesundheitsladen e.V.), die Aufbauarbeit für das Theaterprojekt zum Thema Essstörungen.

Im Dezember feiert MARA Betreutes Wohnen für drogenabhängige und substituierte Frauen 15jähriges Jubiläum.

2009

Im April findet die Premiere des Forum Theaters „no Body's perfect“ im Kulturwerk statt. In kürzester Zeit sind die geplanten Aufführungen an Schulen ausgebucht.

Für das Projekt „Mädchen.Sucht.Auswege“ wird die Übernahme in die Regelförderung beim Jugendamt der Stadt Stuttgart beantragt. Gleichzeitig wird erneut mit Mitteln der Eduard-Pfeiffer-Stiftung die Überbrückungsfinanzierung bis zum Jahresende gesichert. Die Entscheidung über die Weiterführung der suchtpreventiven Mädchenarbeit fällt im Dezember im Gemeinderat der Stadt Stuttgart.

Beginn des Projekts „Mädchen machen Medien“ im Herbst, gefördert vom Sozialministerium Baden-Württemberg, durchgeführt mit verschiedenen Kooperationspartnern. Ziel: Suchtprevention und Berufswahlorientierung für Mädchen auf spannende Weise zu verbinden.

Im November feiert LAGAYA sein 25jähriges Jubiläum – mit einem Jubiläumsbrunch, Fachveranstaltungen und einer neu gestalteten Homepage.